

## Notiz Block



## Neues Vertriebsmanagement

An der Fachhochschule des BFI Wien startet im Herbst der Bachelor-Studiengang „Technisches Vertriebsmanagement“. Diese Fachrichtung vereint erstmals im Osten Österreichs technische und betriebswirtschaftliche Themen. Der neue Studiengang bietet eine Höherqualifikation im technischen Vertrieb, was den Start in das Management erleichtert. Er ist speziell für Berufstätige entwickelt worden, die Beruf und Studium kombinieren wollen. Pro Jahrgang stehen 45 Studienplätze zur Verfügung. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Mai 2007. Nähere Informationen unter:

[www.fh-vie.ac.at](http://www.fh-vie.ac.at)

## Uni-Lehrgang für Sportjournalismus

Der interfaculty Fachbereich für Sport- und Bewegungswissenschaft und der Fachbereich Kommunikationswissenschaft an der Universität Salzburg bieten ab Oktober 2007 einen Universitätslehrgang für Sportjournalismus an. Der zweijährige Universitätslehrgang (vier Semester) versteht sich sowohl als Grundstudium als auch als Möglichkeit zur Weiterbildung zum „akademischen Sportjournalisten“. Dieses praxisorientierte Studium bietet Qualifikationen nicht nur zur Ausübung der traditionellen sportjournalistischen Berufe (wie Reporter, Moderator) an, sondern eröffnet zusätzlich Berufsperspektiven in den Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit (Dachverbände, Fachverbände, Vereine) und Fachmedien (Lifestyle-Journalismus, Bewegung und Gesundheit). Die Lehrveranstaltungen des Lehrganges finden in geblockter Form statt und sind so angesetzt, dass Berufstätigen die Teilnahme daran ermöglicht wird. Zugelassen werden Absolventen von allgemein bildenden sowie berufsbildenden höheren Schulen oder Personen mit min-

destens dreijähriger Berufspraxis. Die Anmeldefrist endet am 9. September 2007. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

[www.sbg.ac.at/spo/unilehrgang-sportjournalismus](http://www.sbg.ac.at/spo/unilehrgang-sportjournalismus)

## Innovationspreis für junge Talente

Ein Sonderpreis für innovative Schülerprojekte wird im Rahmen des Schülerwettbewerbs „Jugend Innovativ“ vergeben. T-Systems will mit seiner Auszeichnung junge Talente fördern, „da gerade im technischen Umfeld enormes Kreativitäts- und Innovationspotenzial in Österreichs Schülern steckt.“ Ein Brückenschlag zwischen Wirtschaft und Bildung sei besonders wichtig. Aus den besten 60 eingereichten Schülerprojekten wird eine Jury jene mit unmittelbarem Bezug zum IT- und Telekommunikationsgeschäft auswählen und sie nach den Kriterien Innovationsgrad, Komplexität, Kreativität, Praxisorientierung und Umsetzbarkeit bewerten. Eine Teilnahme ist erst ab der zehnten Schulstufe möglich.

[www.jugendinnovativ.at](http://www.jugendinnovativ.at)

## Kochende Steine zum Bierkühlen

Mit einem Beitrag über kochende Steine überzeugte der junge Wiener Mineraloge Robert Krickl die Jury des FameLab-Talentwettbewerbs. Er und sein unscheinbares Mineral Zeolith wurden preisgekrönt. Zeolith kann Wasser aufnehmen und in Kanälchen in seinem Inneren speichern. Wenn man Zeolith erhitzt, können die Steine kochen, ohne dass sie ihre Struktur verändern. Verdunstet das gespeicherte Wasser, so entzieht der Stein der Umgebung Wärme. Dieses Phänomen wird bereits vielseitig genutzt, zum Beispiel für selbstkühlende Bierfässer. Synthetische Zeolithe sind unter anderem in Autokatalysatoren und Waschpulvern enthalten. ask/red

Barack Obama: „Ich will die Leute sehen lassen, was ich denke.“

## Hoffnungsbotschafter auf dem Weg ins Weiße Haus

Zehn Monate vor den ersten Testabstimmungen ist der Wahlkampf in den USA bereits voll im Gange. Die Kandidaten vermarkten ihre Ideen – in Versammlungshallen und Frühstückslokalen.

Alexandra Riegler

Alle paar Wochen wird die Frage neu gestellt, ob sein Charisma Barack Obama tatsächlich ins Weiße Haus bringen könnte. Die Antwort ist unverändert: Noch scheint für den Senator aus Illinois alles möglich. Noch fehlen auch harte Bandagen im Wahlkampf, man gibt sich versöhnlich. Während sich seine Konkurrenz um Witz oder Jugendlichkeit bemüht, versucht der einst erste afroamerikanische Präsident der *Harvard Law Review* seinen Rockstarstatus Versammlungshallen und Frühstückslokalen im ganzen Land anzupassen. „Ich will die Leute sehen lassen, was ich denke“, kommentiert er seine ruhigeren Reden, deren Hoffnungsbotschaft stets dieselbe ist und unverändert erfolgreich ankommt.

Als Obama und Konkurrentin Hillary Clinton in Selma, einem historischen Ort der Bürgerrechtsbewegung, in zwei benachbarten Kirchen sprechen, beide um afroamerikanische Wähler ritierend, gibt es auch für die frühere First Lady stehende Ovationen. Doch Obama wirkt weniger bemüht und ist erfolgreicher damit: Eindrucksvoll demonstriert er seine Wirkung auf Publikum.

## Arbeitstiere und Kämpfer

Senatorin Clinton hat ihre anfängliche Unnahbarkeit durch eine Art organisierte Begeisterung ersetzt. Der Humor, der ihr privat nachgesagt wird und den Strategen gern im Wahlkampf sehen würden, kommt erst vorsichtig dosiert zum Vorschein. Ob sie wohl auch mit den Bösen der Welt zurecht kommen würde, wurde sie in Iowa gefragt. „Was in meiner Erfahrung eignet mich dafür, mit bösen Männern umzugehen?“, fragt sie in die Menge und lacht. Das Publikum nimmt den Ball über die Eskapaden ihres Mannes auf und tobt vor Begeisterung.

Eine Verwandlung hat auch John Edwards hinter sich. Der Selfmade-Millionär aus den Südstaaten ist kämpferischer als bei seiner Kandidatur als John Kerrys Vize vor drei Jahren, potenziell unpopuläre Themen legt er gleich zu Beginn auf den Tisch. So will er Jahresgehälter über 200.000 US-Dollar (147.000 Euro) höher versteuern, um damit endlich ein umfassendes Krankenversicherungssystem



Was ihm an Erfahrung fehlt, könnte er mit Charisma wettmachen: US-Senator Barack Obama liegt im Wahlkampf ganz vorne. Foto: EPA

zu finanzieren. Seine größte Herausforderung dürfte allerdings die erneute Krebserkrankung seiner Frau Elizabeth sein. Der Sympathievorteil geht mit einer akribischen Analyse seiner Reden nach der richtigen Mischung aus Stärke und Mitgefühl einher.

Ungleich offener ist das Feld bei den Republikanern, keiner der Kandidaten will so richtig ins Wunschbild passen. Bei Mitt Romney, Gouverneur von Massachusetts, ist die Frage offen, ob die Grand Old Party einen Mormonen nominieren würde. John McCain, 70 Jahre alt, Kriegsveteran und rhetorischer Haudegen, ist der Rechten etwas

zu unberechenbar, wendet er sich doch in seinen Reden gelegentlich gegen die eigene Partei. Und auch New Yorks Ex-Bürgermeister und 9/11-Held Rudolph Giuliani ist zum Missfallen der Konservativen in dritter Ehe verheiratet und Abtreibung und gleichgeschlechtlicher Ehe gegenüber liberaler eingestellt, als der Partei lieb ist.

Frischen Wind könnte eine Kandidatur Fred Thompsons, einem Schauspieler der Fernsehserie *Law & Order*, liefern. Immerhin bringt dieser berufsbedingt Qualitäten mit, die in Washington nie schaden: die Fähigkeit, Sätze auf den Punkt zu bringen.

## Schnappschuss

## Ausgezeichnete Grazer Studenten



Zum siebenten Mal wurde der United-Global-Academy-Wissenschaftspreis (vormals Alpen-Adria-Wissenschaftspreis) verliehen. Ausgezeichnet wurden vier Studierende der Fakultät für Sozialwissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz. Die von Daimler Chrysler AG/Safri (Südliches-Afrika-Initiative der Deutschen Wirtschaft) gestiftete Auszeichnung wurde von Rektor Alfred Gutschelhofer (2.v.l.) und der steirischen Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder (3.v.l.) verliehen. Die Preisträger: Robert Feyer (1.v.l.), Elke Perle (Mitte), Lisbeth Jerich (2.v.r.), Michael Tscheitschonigg (1.v.r.). ask Foto: Uni Graz